

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Ect. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Zusätzliches Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Abonnements-Einladung

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement für das 2. Quartal 1885 recht bald erneuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern Hote in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.
Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig.

Deutschland.

OPC. Berlin, 16. April. Das Abgeordnetenhaus hatte heute einen Schwerinstag. Dasselbe beschäftigte sich zunächst mit dem Antrag des Abg. v. Eyner, betr. die gerechte Verteilung der Kosten der örtlichen Polizei. (In verschiedenen größeren Städten u. A. Berlin, Königsberg, Breslau, Köln, werden die persönlichen Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung vom Staate getragen. Die Gemeindecommission, welcher der Antrag überwiesen war, beantragte eine Resolution, wonach die Regierung aufgefordert wird, in Erwägung zu ziehen, ob in Städten mit Staatspolizeiverwaltung die Uebertragung der polizeilichen Funktionen auf die Gemeindeorgane thunlich sei, und einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem die Beitragspflicht zu den Kosten der Polizei anderweit geregelt werde. Diesem Antrage gegenüber forderte der Abg. Balle eine Trennung von Sicherheits- und Wohlfahrtspolizei und Uebertragung ersterer auf den Staat, letzterer auf die Gemeinde; ein Vermittlungsvorschlag ging vom Abg. Götting aus, fand jedoch eben so wenig wie das Amendement Balle Annahme und das Haus beschloß vielmehr, nachdem vom Regierungssitze eine Trennung der Polizeiverwaltung in solche für Sicherheit und Wohlfahrt als unausführbar bezeichnet worden war, dem von den Abgg. Frhr. v. Minnigerode, Bachem und v. Eyner beschworbenen Antrage seiner Commission gemäß. Es folgte darauf die Beratung von Petitionen ohne allgemeineres Interesse. Eine längere Debatte knüpfte sich an die Petition der Gemeinde Berrenrath im Landkreise Köln um Wiedergewährung des ihr mit dem Schlusse des vorjährigen Etatsjahres entzogenen Staatszuschusses für die Lehrergehälter. Die Abgg. Mooren und Bachem befragten in warmer Weise diese Petition und beantragten, dieselbe der Regierung (zur Berücksichtigung) zu überweisen. Die Majorität des Hauses wollte jedoch nicht über den Antrag der Commission hinausgehen, und überwies die Petition der Regierung „zur Erwägung“. Cultusminister Dr. v. Götler gab in seinen Ausführungen gegen die Petition nicht unbedingt zu verstehen, daß er größere Mittel für Schulzwecke verlangen werde. Die Räder der Schulverwaltung, bemerkte er, knarren und mühten neues Del haben. Eine umfassende Diskussion knüpfte sich an die zahlreichen Petitionen von Lehrern fast aller höheren preussischen Lehranstalten um Gleichstellung mit den Richtern erster Instanz in Rang und Gehalt, sowie um Gleichstellung der Lehrer an staatlichen und nichtstaatlichen Anstalten. Die Unterrichtscommission empfiehlt die Petitionen, soweit sie auf eine einheitliche Regulierung der Gehalts-, Pensions- und Rangverhältnisse gerichtet sind, der Staatsregierung zur möglichsten Berücksichtigung. An der Discussion beteiligten sich die Abgg. Dr. Kropatsch, Seyffardt (Erfeld) Dr. Delbrück, Dr. Peters, Seyffardt (Eggen), Schmidt (Stettin) und Dr. Ratorp, welche sämtlich die Annahme des Commissionsantrages befragten, wenn dieselben auch nicht alle darin übereinstimmen, daß ein innerer Grund vorhanden sei, die Lehrer und Richter im Range gleichzustellen. Cultusminister Dr. v. Götler sicherte den Wünschen der Petenten wohlwollende Berücksichtigung zu, soweit die Staatsmittel dies gestatten würden, worauf der Commissionsantrag angenommen wurde. — Schließlich wurde dem Vorschlage der Geschäftsordnungscommission entsprechend erklärt, daß das Mandat des Abg. Strah durch dessen Ernennung zum Landrath nicht erlöschen sei. — Morgen dritte Lesung des Volksschullehrer-Pensionsgesetzes und kleinere Vorlagen.

In der heutigen Reichstags-Sitzung wurde zunächst die vor den Osterferien abgebrochene dritte Beratung der Novelle zum Reichsbeamtengesetz fortgesetzt. Die Novelle bezweckt eine Stärkung der Disciplinargewalt der Regierung über die Reichsbeamten. Nach den Motiven der Novelle wird von den Beamten ein maßloses Vorleben gefordert und der Mangel dieser Integrität als eine Pflichtwidrigkeit bezeichnet. Solchen Beamten gegenüber müsse die Disciplin im Stande sein, ihrer Aufgabe, den öffentlichen Dienst von schädlichen und unwürdigen Elementen zu befreien, gerecht zu werden. Im Interesse der Unabhängigkeit der Beamten wurde heute die Vorlage von den Abgg. Dr. Müller (Hr.), Frhr. v. Buol (Centrum) und Kähler (Soc.-Dem.) bekämpft, dagegen von den konservativen Abgg. v. Köller und Dr. Hartmann „im Interesse des Dienstes“ verteidigt, ebenso von dem Staatssecretair Dr. v. Schelling. Es kam u. A. auch die Disciplinierung von Beamten zur Sprache, welche fortschrittliche und socialdemokratische Versammlungen besucht, resp. socialdemokratisch gewählt haben. Auch ein Hinweis auf die Schweninger-Affaire fehlte nicht. Das Schlussergebnis der Beratung war die Ablehnung der Novelle gegen die Stimmen der Rechten und Nationalliberalen. Hierauf setzte das Haus die zweite Beratung der Posttarifnovelle fort. Die erhöhten Postsätze auf Asbestwaaren wurden bewilligt, auch der Zoll auf Cement von 30 Pfg., der namentlich von süddeutschen Abgeordneten gefordert worden war, wurde angenommen, allerdings mit der Maßgabe, daß nur der Land- und flugwärts eingehende Cement vollzollt, der seewärts eingehende aber frei bleiben soll. Der Cichorienzoll (1 Mark, bisher frei) wurde im Wege des „Sammelspruchs“ mit 110 gegen 109 Stimmen, also nur mit einer Stimme Majorität angenommen, dagegen der im Interesse der Kreideschlemmereien auf Rügen von dem freiconservativen Vertreter von Rügen-Franzburg beantragte Schlemmerzoll von 1 Mark, der im Verlaufe der Debatte auf 30 Pfg. ermäßigt worden war, mit großer Majorität abgelehnt. Beim Brauntwein Zoll wurde die Beratung abgebrochen und auf morgen 12 Uhr vertagt.

In der Hofloge wohnte heute der Prinz Georg von Sachsen mit seinem Sohne der Verhandlung des Reichstages bei. Die beiden Prinzen haben gestern dem Reichstagskanzler und dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf Besuche abgelegt.

Berlin, 16. April. Im Abgeordnetenhaus war heute das Gerücht verbreitet, daß die Regierung dem preussischen Landtage noch eine kirchenpolitische Vorlage betreffend die Ausbildung der katholischen Geistlichen vorlegen werde. — Das Herrenhaus hat seine nächste Sitzung auf den 1. Mai anberaumt. Bedenkt man, daß es dann noch den hiesigen Antrag, das Lehrer-Pensionsgesetz und die hessenausschüssige Kreis- und Provinzialordnung zu erledigen hat, so ergibt sich, daß der Schluß der Session nicht viel vor Pfingsten erfolgen wird. Dafür spricht auch die Thatfache, daß dem Landtage jetzt noch eine Landgüter-Ordnung für Schleswig-Holstein zugehen soll.

Der Abg. Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst hat nach seiner gestern erfolgten Mandatsniederlegung dem Reichstag genau 10 Jahre angehört, da er 1875 zum ersten Male dahin gewählt wurde, und unausgesetzt seinen Sitz darin beibehielt. Im Abgeordnetenhaus sitzt er ununterbrochen seit dem Jahre 1870.

Berlin, 16. April. Wie die „Kreuztg.“ hört, hat heute Nacht auf einer Feldmark in der Nähe des Grunewalds eine Versammlung von Socialdemokraten stattgefunden, in welcher vermutlich die Wahlagitation für den Wahlkreis Charlottenburg-Teltow-Berestow-Storlow zur Sprache gekommen sein wird. Thatfache ist, daß um die Mitternachtsstunde zahlreiche junge und auch ältere Männer truppenweise die Leipzigerstraße entlang, zum Potsdamer Thor hinaus und die Potsdamerstraße entlang zogen, die sie allerdings durch verschiedene Nebenstraßen nach dem Westen zu in kleineren Trupps verließen.

Ueber das Wahlergebnis der gestern für Teltow-Berestow-Storlow-Charlottenburg vollzogenen Reichstagswahl erfahren wir, daß in der Stadt Charlottenburg und 121 ländlichen Wahlbezirken des Kreises Teltow erhalten haben: Prinz Handjery (conservativ) 9949 Stimmen, Dr. Barth (deutschfreisinnig) 4363 Stimmen, Rebailleur Krohne (Socialdemokrat) 4212 Stimmen, so daß hier für Prinz Handjery schon 687 Stimmen absoluter Majorität sich ergeben hätten. Aus dem Kreise Teltow fehlen nur noch 19 ländliche Wahlbezirke, die stets conservativ gewählt haben, und da der Kreis Berestow-Storlow am 28. October 1884 3058 conservativ gegen 1616 fortschrittliche und 54 socialdemokratische Stimmen ergeben hatte, dürfte an der Wiederwahl des Prinzen Handjery kaum zu zweifeln sein.

Schweiz.

Zürich, 14. April. Der für die anarchistischen Delicte zum Untersuchungsrichter in den Kanton Zürich deputirte Richter (Rebual) soll sich in Besitz gravirenden Anklagematerials gegen Züricher und Winterthurer Anarchisten gesetzt haben, so daß eine Anklage und die Ausweisung mehrerer Personen in Aussicht steht. Uebrigens haben 7 Hauptredelsführer der socialistischen Sache die Schweiz verlassen müssen; die „Liberte“ verspricht sich den baldigen Stillstand der Wählereien, die ihrer Ansicht nach in deutschen Arbeitern ihre Hauptvertreter gefunden haben.

Frankreich.

Ueber die Friedensverhandlungen mit China bringt die „Germ.“ folgende Depesche:
Wie der „Temps“ meldet, conferirte der Minister des Aeußern Freycinet am Mittwoch Vormittag längere Zeit mit Campbell, dem Unterhändler der Friedenspräliminarien für China. Campbell theilte dem Minister Depeschen des chinesischen Jolldirectors Hart betreffend die Ausführung der Präliminarien mit. In denselben erklärt Hart, daß er in der „Peking-Beitung“ das kaiserliche Decret bezüglich der Präliminarien gelesen habe. Nachrichten, welche aus China eingetroffen sind, bestätigen der „Agence Havas“ zufolge die Abreise zweier chinesischer Delegirter nach Tonkin, um die Einzelheiten bezüglich der Räumung zu regeln.

Spanien.

Madrid, 15. April. Dieser Tage ist die gesammte Stadtvertretung von Madrid durch den Civilgouverneur abgesetzt worden. Wie das ganze politische Leben in Spanien nicht viel mehr als ein Gewebe von Intriguen und Unredlichkeiten ist, so sind Betrügereien in den Ortverwaltungen eine alltägliche Erscheinung. Den ersten Platz im langen Register der Gründe, aus denen die Stadtvertretung abgesetzt wurde, nimmt die Verschuldung ein, die Staatseinnahmen durch faßliche und betrügerische Verwaltung der Steuerämter um 3—5 Millionen Francs verkürzt zu haben. Dafür wird auch der Beweis geliefert. Die zweite Anschuldigung geht dahin, daß der Stadtrath mehr Beamtenstellen geschaffen und mehr Geld dafür ausgegeben hat, als die Statuten und das Staatsbudget erlauben. Es besteht aber in ganz Spanien der Unfug, daß zahllose untaugliche Leute die Beamtenstufen überschwemmen, bis sie von einem neuen Einflußreichen wieder vertrieben werden. Dabei erhalten sie ein ganz kleines Honorar. Dieser Unfug besteht nun zwar in ganz Spanien, aber in der Regel gehorchen die Stadtväter widerspruchslos dem Wink von oben, bei Anstellung und Entlassung der niederen Beamten. Der Madrider Stadtrath hat dies nicht gethan und deshalb erfährt die Welt sein Sündenregister.

England.

London, 16. April. Heute Nachmittag fand eine von vielen Deputirten ohne Unterschied der Parteistellung besuchte Versammlung statt, welche über den gegenwärtigen Zustand der englischen Marine berieth. Es wurde eine Resolution angenommen, welche die Regierung auffordert, für eine Vermehrung der Schiffe, Geschütze und Matrosen unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, damit die Sicherheit des Landes keine Gefahr leide.

Rußland.

Die Nachrichten über den afghanischen Grenzstreit lauten immer günstiger. Der Krieg scheint — für diesmal — vermieden. Nur einige englische Blätter beharren noch auf dem kriegerischen Tone, die führenden Blätter rufen ab, wenngleich sie wünschen, daß sich England nichts vergeben dürfe, und verlangen, daß Rußland den General Komarow zurückberufen solle. Bereits soll eine friedliche Vereinbarung mit Rußland getroffen worden sein. Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, haben unter dem Vorbehalte einer befriedigenden Verständigung über das aus dem Zwischenfalle von Pendsch-Deh an Rußland miteinbegrienen. — Rußland hätte sonach seinen Zweck erreicht, seine Grenze ist nun bis an die afghanische vorgeschoben. „Zwischenfälle“ und Beeinflussung der Afghanen-häuptlinge und des Emirs wird ihnen die Wege weiterhin ebnen. Hat doch der Emir auf die englischen Liebeswerbungen selbst geantwortet: „er habe Verpflichtungen gegen Rußland von früher her“. Diese Stimmung des Herrschers von Afghanistan wird den Russen in seinem Reiche schnell genug die Macht verschaffen.

Rußland hat sich in diesem Streite sehr besonnen gezeigt. Allmählich beginnen doch die Engländer auch einzusehen, daß mit Kriegsgeschrei nichts gethan sei. „Von Einem, der manchen Krieg gesehen hat“ wird der „Wall Mail Gazette“ über die Schwierigkeiten eines Kampfes bei Herat geschrieben: „Was ein Kampf bei Herat bedeutet? Wenn man jetzt von zehn Bekannten neun fragte, welchen Vorschlag sie machen könnten, falls Herat von den Russen genommen wäre, lautete die Antwort gewiß: „Was? Werst sie hinaus!“ Was heißt das aber: Werst sie hinaus? 50,000 Mann britischer Truppen und 50,000 indische, mindestens 300 Kanonen, 200,000 Lastthiere, 100,000 Mann Troß: diese ganze Menge soll von Ainetab (in Belusistan, an der turkmenischen Grenze) bis nach Herat, 500 Miles weit durch ein Land marschiren, das nur sehr wenig Vorräthe an Futter bietet. Nach ihrer Ankunft aber sollen sie einen Kampf bestehen mit einem Heere, das, wie

reicher, und An
on hier.

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1885.

NEUSS, Markt 2. **Rudolf van Endert**, NEUSS, Markt 2.

en gros & en détail

Fortlaufender Eingang von Neuheiten jeder Art.

sowohl in **Stoffen** als auch in **Besätzen** und **Confection**.

Die neuen Einrichtungen und Vergrößerungen besonders der Herren- u. Damen-Confectionsbranche, der stets wachsende Umsatz, sowie die fortwährende Ausbreitung des Geschäftes gestatten mir, immer mehr und mehr das Princip anzuwenden, nur Artikel erster Güte zum billigsten

Preise zu verkaufen und mich mit einem geringen Verdienst zu begnügen.

Kopftücher eigener Fabrikation, deponirte Dessins, in reichhaltigster Auswahl zu überraschend billigen Preisen.

Wiederverkäufern ist Besuch des Engros-Lagers bestens empfohlen.

Civilstand

der Stadt Neuss.

Geburten:

Am 8. April: Marg. Huberta, T. des Dachdeckers Wilh. Arnold Kaiser Hubertine u. Josef, Zwillingen des Buchbinderers Fried. Boenigsen. — Am 10. Josef, T. des Schneiders Joh. Gomborff. Phil., S. des Fabrikarbeiters Joh. Hein. Hub. Spider. Maria Cath. Hub., T. des Schlossers Pet. de Math. — Am 11. Pe. Hub. Wilh., S. des Gastwirths Wilh. Gores. Pet. Th. S. des Müller-gehilfen Joh. Werth. Hubert. Wilh., T. des Tagel. Joh. Pet. Winter. Clara, T. des Tagel. Joh. Maassen. — Am 12. Gic. Anna, T. des Fabrikarbeiters Herman Wilh. Aug. Fiegler. Theob. Hub., S. des Reinigungsmehlers Joh. Kreuzer. Friederich, T. des Schneiders Joh. D. Kneuf. Friedr., S. des Pflanzers Joh. Penzen. — Am 13. Maria Johannes, S. des Wagenschmiedes Aug. Kneuf. — Am 14. Eva, T. des Fabrikarbeiters Josef Müller. — Am 16. Anna Cath., T. des Tagel. Wilh. Schneiders. Joh. Hub., S. des Tagel. Wilh. Kauerz.

Sterbefälle:

Am 11. April: Anna Maria Schmitz, Ww. von Pet. Jos. Knepper, ohne Stand, 69 J. alt. — Am 13. Bernh. Hartmann 12 1/2 J. alt. — Am 14. Therese Dietz, Ww. von Ant. Bouth, ohne Stand, 88 J. alt. Helene Wilh. Kneuf, 5 1/2 J. alt. — Am 17. Cath. Mitterbach Ww. von Dietrich Klipping, ohne Stand, 75 J. alt.

Heirathsverbindungen:

Clemens Joh. Pommerin, Kaufmann, wohnhaft zu Emmerich, und Anna Mar. Franz, Ww. von hier. — Joh. Hub. Schweizer, Verwalter, wohnh. zu Gimm, und Gic. Kilmes, von hier. — Fr. Ant. Weis, Müller, und Cath. Meschroth beide hier wohnhaft. — Aug. Jersch, Heizer, und Cathar. Hubert. Schumacher, beide von hier. — Carl Kaiser, Feilenhauer, u. Helene Merz, beide von hier.

Heirathen:

Am 11. April: Porenz Dietz, Tagel., und Bertha Hoyer beide von hier. — Am 12. Joh. Pet. Fischer, Tagel., und Antoinette Haagsma, beide von hier. Carl Heinr. Lichtenthäuser, Kaufmann, wohnhaft in Köln, und Gic. Fischer von hier. — Am 17. Hub. Joh. Meschede, Anstreicher, und Gertr. Hub. Feinr. Köfeler beide von hier. Pet. Hub. Willems, Wittwer von Agnes Dietz, Ackerer, und Cath. Freuer, beide von hier. Joh. Pet. Hansen, Anstreicher, und Anna Maria Piekels, beide von hier.



Die feierlichen Exequien für die verstorbene Frau

Anna Maria Meyer, geb. Vieten, finden Montag Morgen 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Stadttraths-Sitzung im Rathhause zu Neuss Montag den 20. April 1885, Nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung: Untagmodus pro 1885/86.

Mobilarverkauf u. Verpachtung zu Rosellen. Am Freitag den 24. April c., Vormittags 9 Uhr,

werden auf Ansehen der Vormundschaft der minderjährigen Kinder des zu Rosellen verlebten Schmiedes Johann Schilling's:

I. In des letztern Sterbehause:

1 Kuh, 1 Biege, 2 Tische, 6 Stühle, 3 große und 1 kleine Kinderbettstelle mit sämmtlichem dazu gehörigem Bettwerk, 2 Kleider- 1 Glas- und 1 Milchschrank, 2 Oefen, 2 Risten, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr, Kupfer-, Porzellan- und Binnachen, 1 Wannenmühle, 2 Schiebkarren, Tonnen mit Gemäse, Fässer, Bätten, circa 18 Malter Kartoffeln, 200 Pfd. Paster, circa 1000 Pfd. Heu, eine Partie Stroh und Futterrüben u. dgl. öffentlich auf Credit versteigert.

II. Beim Wirths Wils zu Rosellen:

Die nachfolgenden in der Gemeinde Rosellen gelegenen Immobilien öffentlich auf mehrere Jahre verpachtet, als: 1. ein Wohnhaus zu Rosellen nebst Hofraum und Stallung, groß 6 Acre 80 Meter,

2. ein dazgl. dazelbst nebst Hofraum, Hausgarten, Stall und Scheune, groß 10 Acre 16 Meter,
3. 8 Acre 7 Meter Ackerland am Hahndorf,
4. 37 Acre 83 Meter do. am Kreuzweg,
5. 20 Acre 63 Meter do. am Hahndorf,
6. 25 Acre 54 Meter do. am Ruckelrötheskamp,
7. 31 Acre 51 Meter do. auf dem Hagfeld,
8. 51 Acre 6 Meter do. im Rothkamp,
9. 21 Acre 60 Meter do. im Hahndorf,
10. 12 Acre 1 Meter do. im Fuder-schlag,
11. 49 Acre 28 Meter Oedland dazelbst,
12. 14 Acre: 72 Meter Ackerland im Hagfeld und
13. 32 Acre 24 Meter do. ander Bos. Neuss. R. Ginderkotte, Notar.

Mobilarverkauf. Am Montag den 20. April 1885, Mittags 12 Uhr,

läßt Herr Wilh. Hub. Holz zu Gien in seiner Wohnung dazelbst, Tische, Stühle, 2 Commoden, 1 großen Kleiderschrank, 1 großen Milchschrank, 1 Glasschrank, Dünger, Holz, Porzellan und sonstige Haus- und Küchengeräthe, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Präger, Gerichtsvollzieher in Grevenbroich.

Auction zu Neuss. Montag Morgen 10 Uhr,

werde ich in meiner Auctionshalle Glockhammer 8, verschiedene Robilien, als:

Tische, Stühle, 2 Nähmaschinen, 1 Tafelklavier, Bilder, 1 Kochofen, 1 Kochherd, 1 Schreib- und sonstige diverse Waaren etc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neuss, Fr. Wenge.

Erst. Costümnäherin u. Lehrmädchen gesucht. D. E. f. w.

Mobilar-Verkauf zu Neuss.

Auf Ansehen der Vormundschaft der minoren Kinder der zu Neuss verlebten Eheleute Peter Boven-schen, Gärtner, sollen am Montag den 27. April cr., Vormittags 9 Uhr,

im Sterbehause Capitelstraße 43 die zum Nachlasse gehörigen Mobilien, als:

1 Glas- und 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 4 Stühle, 1 Bettstelle mit Bettwerk, Tische, Schildecken, 1 goldene Broche, 2 goldene Ringe, sowie Porzellan- und Glasachen aller Art, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Neuss, Fr. Wenge.

Kapitalien

zum Ausleihen bereit.

Fr. Wenge. Eine 1. Etage am liebsten in der Nähe der Bahn auf Mitte August ob. 1. Septbr. von stillen Leuten zu miethen gesucht. Offert. sub M. W. 73 nimmt die Exped. entgegen.

Ein kleines Privathaus in gutem Zustande per Oct. zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Btg.

3 schöne, durcheinandergeh. Zimmer per 1. October zu vermieten. Wo, f. d. Exp.

Ein Gefelle auf Bau- und Mbelarbeit auf sofort gesucht von Jos. Schäfer, Grevenbroich.

Ein Bäckerlehrling vom Lande gesucht. B. w. f. d. Exp.

Ein Schmiedegessele gesucht von Heint. Nagel, Elgen.

Ein zuverlässiger junger Mann sucht wegen Niederlegung der Acker-schaft Stelle als Verwalter oder sonstigen Vertrauensposten. Wer, sagt die Exp.

Küchenmädchen, Pferdebesuche, Ent gesucht. Frau Köcher, Friedhof 6, Neuss.

Jacob Lorenz, Neuss.

Eingetauschte Klaviere in bestrenovirtem Zustande, werden unter Garantie abgegeben:

2 Flügel zu M. 100 u. 200, 6 Tafelklaviere zu M. 60, 75, 100, 150, 180 und 200, 3 Pianinos zu M. 120, 200 u. 300.

Für Wiederverkäufer!

Bunzlauer Stein- und irdene Waaren bi.ig bei Ludwig Lindelen, Düsseldorf, Klosterstr. 5.

Stets frischen, feinsten gebrannten holländ. Caffee von Dickmann-Schnitzler, Nymegen in Holland, per 1 Pfd. Mark 1.15, 1/2 0.58.

Niederlage bei Joh. Heint. Wahr, Krämerstr. 9.

Weiß u. rotke Tokaner.

Per 1/2 Literflasche v. 1.60 b. 2.25 M. Per 1/4 Literflasche v. 0.80 b. 1.25 M. Per 1/8 Literflasche v. 0.40 b. 0.60 M.

Von Ernst Stein in Erdb-Benhe (Tolay), empfiehlt

Ant. Josten, Oberstr. 101.

Welsser Brust-Syrup, anerkannt das beste Haus- und Genuß-Mittel bei Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen, Asthma, Keuchhusten etc., à Fl. 1 und 1 1/2 Mark bei

C. W. Kortan, Cigarr-Handl.



Neuß-Brevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 6-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Apophorismen zur Brantweinfrage.

(Schluß.)

In dem letzten Satze haben wir den Punkt angedeutet, auf den angesichts der vielseitigen Bestrebungen zur Bekämpfung der Brantweintrunkucht energisch hingewiesen werden muß, nämlich auf die Wirksamkeit der Kirche. Dieser oftmals erneute Hinweis ist heutzutage um so mehr geboten, als man über all' den Mitteln, welche von der sogenannten Humanität aufgefunden und zur Anwendung gebracht werden, die Kirche gänzlich zu vergessen scheint, sie als solche wenigstens grundtätig aus dem Spiele läßt.

Genau einseitigen und fruchtlosen Humanitätsstandpunkte, den kirchlich treue und klarschauende Katholiken niemals einnehmen können, und diesen willkürlichen, durch keine thattätigen Anhaltspunkte gestützten Behauptungen gegenüber, heben wir kurz Folgendes hervor:

Es liegt in der Natur der Sache, daß die Kirche die wirksamsten Mittel zur Bekämpfung der Brantweintrunkucht besitzt. Wir unterschätzen gewiß nicht die gesetzgeberische Thätigkeit des Staates auf diesem Gebiete und die durch ihn mit Hilfe gewisserhafter und kluger Verwaltungsbeamten erzielten Erfolge; auch Alles und Jedes, was der Einzelne, von guten Gesinnungen befeuert, durch Wort und Schrift und Beispiel gethan hat und noch thut, um den Dämon des Alkohols zu vertreiben, soll uns hochwillkommen sein. Aber bei alledem bleibt der Kirche die Hauptaufgabe. Warum? Die Trunkucht ist ein Laster, ein bei Vielen seit Jahren eingewurzelter, den ganzen Menschen ergreifendes, seinen Charakter entstellendes, seine Würde tief erniedrigendes Laster. Zur Ausrottung solcher Laster aber ist weder Gesetz noch Polizeigewalt mächtig genug; der Staat kann durch seine Organe das öffentliche Laster von Straßen verschleppen, aus den Wirtschaften und Brantweinläden vertreiben, den Trunkbold selbst zeitweilig an dem Genuße beraubender Getränke hindern u. s. w., aber in dem Menschenherzen die böse Leidenschaft, die immer wieder zum Rückfalle drängt, die den Menschen zum Sklaven macht, auszurotten, das vermag nur allein die Kirche mit den ihr vom göttlichen Stifter überreich verliehenen übernatürlichen Mitteln. Man lasse darum nur die Kirche völlig frei, man gebe ihr einen möglichst weiten Raum

zur Entfaltung ihrer Kräfte und zur Beeinflussung der breitesten Schichten der Bevölkerung, besonders in jenen Landestheilen, wo die verderbliche Seuche wüthet, und schon bald wird man sich überzeugen können, daß auch diesem entsetzlichen Krebsgeschaden gegenüber, an dessen Heilung Andere verzweifeln, die Kirche der rettende Arzt ist, der noch wahre Wunder da vollbringt, wo alle rein menschlichen Mittel längst nicht mehr verfangen.

Und bei dieser berufsmäßigen Thätigkeit der Kirche, den ganzen Menschen von innen heraus zu erneuern und ihn sich selbst, seiner Familie und der menschlichen Gesellschaft als gerettet wiederzugeben, haben ihr von jeher die Ordensleute unermessliche, unschätzbare Dienste geleistet. Man lasse diese hochverdienten Männer, mögen sie nun Jesuiten, Redemptoristen, Lazaristen oder Franziskaner heißen, unter der Obhut der Bischöfe wieder frei wirken in Volks-Exercitien und Missionen, man gründe Mäßigkeits-Bruderschaften, und unsere Bischöfe werden dafür garantiren können, daß schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit ein höchst erfreuliches Resultat dieser Wirksamkeit sich kundgeben und der Brantweinindemon aus vielen Gemeinden fliehen wird. Wer daran zweifelt, möge die Geschichte der letzten 50 Jahre zu Rathe ziehen.

Nur ein paar Erinnerungen wollen wir hier aufrufen. Wer war es, der in Schlesien das arme Volk von der Brantweinseuche befreite?

Hören wir darüber einen unparteiischen, vollgültigen Gewährsmann. Der protestantische Oberarzt am Bismarck-Sanitätsrath Dr. Baer in Berlin schreibt: „Fortschritte, wie sie nur zu Zeiten Vater Mathew's in Irland vorgekommen, machte die Mäßigkeitsfrage in Schlesien, und zwar im Regierungsbezirk Oppeln. Hier lebte eine slavische Bevölkerung, meist bei Hütten- und Grubenarbeit, durch eine seit Generationen herrschende Trunkucht so verarmt, körperlich und geistig so heruntergekommen, daß diesem elenden Zustande nur durch die Vernichtung des Brantweins zu helfen war. Der Mann der bescheidenen That war der Pfarrer Fietzel zu Deutsch-Bielar in Oberschlesien, der, von dem Vater Stephan Brzozowski unterstützt, einen Vernichtungszug gegen die Trunkucht unternahm und mit wunderbaren Erfolgen ausfuhrte.“

In der That wunderbare Erfolge, wenn, wie wir aus

dem Munde desselben Gewährsmannes hören, innerhalb weniger Monate 500 000 Männer und Frauenpersonen dem Brantweintrinken gänzlich entsagten und in „kurzer Zeit“ 50 000 Säuer „nüchterne Menschen“ wurden. Am Ende des Jahres 1845 waren in Oberschlesien 84 Brennereien eingegangen und 206 außer Betrieb gesetzt. Es wurden 48 000 Liter Spiritus weniger gebrannt und an Brantweinsteuer waren 254 489 Thaler weniger eingegangen. Damals sprach der König, freudig bewegt bei der Mittheilung dieser glänzenden Erfolge: „Ich würde es für den größten Segen meiner Regierung ansehen, wenn während derselben die Brantweinsteuer auf Null herabsänke.“

Ueber diese „Massenentsagung“ schreibt der preussische Regierungsrath Schück in der Zeitschrift des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, sie habe außer den sittlichen Fortschritten „wirtschaftliche Erfolge von großer Bedeutung gehabt und außerdem bewirkt, daß „Hauslichkeit, Sparsamkeit und Friede in die Familie zurückgekehrt sei.“

Auch in dem früheren Königreiche Hannover, wo, wie Dr. Baer behauptet, die stetig zunehmende Trunkucht bis dahin „von der Regierung mit wenig Erfolg bekämpft worden war“, und in dem Großherzogthum Oldenburg war es ein Diener der katholischen Kirche, der Kaplan J. M. Selig an St. Johann in Osnabrück, welcher eine großartige, fruchtreiche Thätigkeit viele Jahre lang entfaltete. Durch Gottes Gnade und seine Bemühungen legten 25 000 Männer und Jünglinge, 27 000 Frauen und Mädchen und 30 000 schulpflichtige Kinder das Versprechen gänzlicher Enthaltung ab. Im Jahre 1838 betrug die Brantweinsteuer in Hannover 551 038 Thaler, dagegen im Jahre 1847 nur noch 263 527 Thaler, war also um die Hälfte gesunken.

Alle diese Erfolge erscheinen trotz ihrer Großartigkeit klein im Vergleiche mit der Wirksamkeit eines einzigen Vaters Mathew, des treuen Sohnes der katholischen Kirche, des frommen Priesters, des heiligmäßigen Ordensmannes. Sein Name klingt in dem mächtigen Inselreiche, um mit O'Connell zu reden, wie ein Hauberwort. „Hätte ich in der Geschichte gelesen,“ — schreibt der Protestant Smith O'Brien — „daß solche Erfolge von einem gewöhnlichen Priester erzielt worden, dessen Charakterzug die größte Einfachheit ist, so würde ich den Bericht für Uebertreibung ge-

Bur rechten Stunde.

Eine Erzählung aus dem amerikanischen Pflanzleben.
Frei nach dem Englischen des Capt. Mayne Reid
von Philipp Laicus.

(Fortsetzung.)

37. Im Hainbühl.

Die texanische Hochebene bietet dem, der sie durchzieht, mancherlei Ueberraschungen dar. Da zieht einer ruhig seines Weges. Die Prairie liegt vor ihm so glatt, wie ein Blatt Papier. Nichts, so weit das Auge reicht, scheint dem Fortkommen ein Hinderniß in den Weg zu legen. Das geht so lange, bis endlich ein leichter, dunkler Streifen sichtbar wird, der quer über die Prairie läuft, und sich nach rechts und links so weit ausdehnt, als das Auge reicht. Man kommt näher und unterscheidet nun, daß es ein Felsengebiet ist, das um einen, höchstens zwei Fuß aus dem Boden aufragt. Wer möchte das beachten? Ein Sprung des Pferdes bringt den Reisenden glücklich hinauf.

Gemach! Wenn man erst ganz in der Nähe ist, dann erscheint das, was erst eine niedere Felsenstufe war, als der obere Rand eines dreihundert Fuß hohen Felsens, der in die Tiefe hinabreicht, und von hohen nach drüben sich freilich oft nur wenige Schritte, aber es ist doch immer Raum genug, um einen Sprung über den Abgrund auch dem kühnsten Reiter unmöglich zu machen. In der Tiefe dieser Schluchten fließt regelmäßig ein Bach, manchmal breiter, manchmal weniger breit, in der Regel jedoch hat er Wasser genug, um leichte Röhre zu tragen und in der Regenzeit wälzt er seine angeschwollenen Fluthen wie Katarakte dahin; er nimmt dann rechts und links von der Hochebene alles Wasser auf, das sich einige Rinne wählt, und diese Rinne bilden die einzige Möglichkeit, über diese Schluchten hinwegzukommen, man muß am Rande des Abgrundes entlang ziehen, bis man auf eine solche Rinne stößt. Diese bildet, ähnlich wie die Schlucht, durch welche Glauco aus der Thalebene des San Saba auf die Hochebene gelangte, einen Hohlweg, auf welchem man in den Abgrund kommt, und dort muß man eben weiter ziehen, bis man an eine Rinne auf der andern Seite kommt, die man als Ausgang benutzte. Die meisten Zuflüsse des oberen Colorado sind solcher Art, und ihre mächtigen Fluthen während der Regenzeit haben ohne Zweifel die Abgründe gerissen, die jetzt vorhanden sind. Sie haben im Laufe der Zeit die Erde zwischen den Felsrippen bis zum Wasserspiegel des Colorado weggeschwemmt. Wenn wir nun diese Gestaltung des Landes uns vorstellen, so muß sich daraus ergeben, daß diese Schluchten im großen Ganzen parallel mit den

Felsreihen laufen müssen, welche das San Saba-Thal abgrenzen; denn der San Saba ist ja ebenfalls ein Zufluß des Colorado, und die Flußthäler dieser Flüsse müssen ja parallel laufen. Freilich ist das Flußthal des San Saba nach rechts und links meilenweit, während die Thäler dieser kleineren Zuflüsse zwar eben so tief unter der Hochebene liegen, aber bedeutend schmaler sind, und einen mehr schluchtartigen Charakter an sich tragen.

Dieser schluchtartige Charakter ist aber nicht immer vorhanden. Die größere oder geringere Breite des Thales hängt vielmehr von dem größeren oder geringeren Abstände der Felsen ab, die seine Wände bilden; denn die dazwischen liegende Erde war längst fort. Und so gibt es denn auch breitere Stellen; Stellen, bei welchen in der trockenen Jahreszeit der Bach nicht die ganze Sohle ausfüllen vermag, und so erscheinen denn Ufer, theilweise selbst größere Gelände, die mit üppiger Vegetation bedeckt sind, stille, freundliche Thäler, in welche nie der über die Hochebene so häufig wüthende Pratersturm hineindringt. Der obere Lauf des Colorado ist noch wenig durchforstet, und zur Zeit unserer Erzählung war noch nirgendwo eine Spur von Ansiedelung. Es gab damals überhaupt im Innern nur größere Ansiedlungen, ganze Dorfanlagen, die den Verfallsstadien der Hauptstädte folgten. Anders ließ es die Unsicherheit des Landes nicht zu. Für solche größere Ansiedlungen aber boten selbst die breitesten Stellen keinen Raum. Jetzt dagegen, wo sich die Sicherheit des Landes gegen früher bedeutend gehoben, ist dies Bioniersystem der Vereinigten Staaten ebenfalls in Aufnahme gekommen, und an geeigneten Stellen haben sich auch in diesen tiefen Einschnitten Löhne Farmer und Squatter niedergelassen, da der Boden längs dieses Fließens viel fruchtbarer ist, als auf der vielfach steinigten Hochebene, während diese letztere ein schier unbegrenztes Weide- und Jagdgebiet bildet. Damals aber war noch alles unbesiedelt und öde.

Um so mehr mußte es überraschen, in einem dieser Thäler eine Gruppe Zelte aufgeschlagen zu sehen. Es war ein gar stiller, lieblicher Aufenthalt; der Boden war mit frischem, grün glänzenden Rasen bedeckt, zwischen welchem durch hell wie Silber erglänzend ein ziemlich breiter Bach sich schlängelte. Das Thal war an dieser Stelle so breit, daß selbst in der Regenzeit der Bach es nicht ausfüllte. Sonst hätten auf seinem Grunde nicht einzelne Bäume aufkommen können, unter deren Schatten die Zelte standen, in deren Zweigen muntere Vögel nisteten.

Diese Zelte, nicht ganz ein Duzend an der Zahl, waren in der verschiedensten Weise errichtet, so daß es nicht möglich war, aus dem Bau derselben irgend welchen Schluß auf die

Bewohner zu ziehen. Die meisten bestanden aus Hirschhäuten, die einfach ausgepannt waren, eines oder das Andere war etwas gefälliger und die Innwand gebaut, wie solche in allen Grenzstädten an Auswanderer verkauft wurden, noch andere waren aus dem verschiedensten Materiale zusammengestellt, alte mexikanische Decken, Kleidungsstücke und darüber vielleicht eine Wülfelhaut. Aber kein menschlicher Laut ertönte. Man hörte nichts als das Zwitschern der Vögel und das leise, einfühlige Rauschen des Baches.

Und doch waren dieselben bewohnt: sie mußten wenigstens noch vor ganz kurzer Zeit bewohnt gewesen sein; denn die Lagerfeuer wirkten noch einen leichten Rauch auf, und das Innere der Zelte bewies, daß ihre Besitzer das Lager nur zu einem kurzen Auszuge verlassen hatten. Denn dort fanden sich die mannigfachen Gegenstände, Kleidungsstücke, Koch- und Trinkgeschirre, Flaschen und Steinkrüge mit Whiskey und andern ähnlichen Getränken, Tabak und dergleichen. Kurz, man sah an all' diesen zurückgelassenen Dingen, daß die Besitzer nicht etwa weiter gezogen, sondern jeden Augenblick zu ihrer verlassenem Lagerstätte zurückkehren konnten.

In der That kam auch gegen Abend des Tages, dessen Ereignisse wir seither geschildert, eine Reitergarde den Hohlweg herab, der von der Hochebene in dies stille Thälchen führte, und ritt nach den Zelten. Die Reiter zeigten sich mit dem Vertheilungen so vertraut, und so gar nicht überrascht von dem Anblick dieses Feldlagers, daß es wohl keinem Zweifel unterliegen konnte, sie seien die Eigentümer dieser Zelte, und sie fühlten sich hier ganz auf heimischem Boden.

Dem Anscheine nach gehörten die Reiter, welche der Enge des Weges halber einer hinter dem andern ritten, dem Indianer-Stamme der Comanches an. Ihre rothe Hautfarbe, die Malerei an Gesicht und Händen, die Hosen von Hirschfell, aber über mit Fransen besetzt, endlich der Fiederbusch ihrer Köpfe deuteten dies an. Nur einer unter der Schar bot ein anderes Aussehen. Das krause, schwarze Haar gehörte der Negerrace an, allein seine Haut war um ein Bedeutendes heller; er war ein Mulatte. Auch seine Kleidung stimmte mit seiner Hautfarbe überein, er trug nicht den Schmutz indianischer Krieger, sondern vielmehr ein Hemde und weite Hosen von grober Weinwand oder Baumwolle, und den breiträndigen Hosiut, wie sich die Indianer auf die Pflanzungen zu kleiden pflegen. Offenbar gehörte er nicht zu den Kriegern, obgleich er mit ihnen zog; er schien vielmehr angesichts der Art und Weise, wie er bewacht wurde, ein Gefangener zu sein. Im Thale wurde der Raum breiter, und die lange Reihe, welche die Reiter gebildet, löste sich in einzelne Gruppen auf, die regellos nach den Zelten sprengten. Das war nun nicht indianische Sitte, und da die Indianer

1. eine auf dem l
legene Aderpa
Are 79 Rete
Bwe. Conrad
weg, von Bsfeld
und Verschiede
2. eine am Hei

Licitation in Neuf.

In der gerichtlichen Theilungssache der Wittwe Joseph Hahn, Anna Maria geb. Breuer, Inhaberin einer Schreinerzunft, in Neuf wohnend; in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer minorren Kinder: Friedrich Hubert Anton und Friedrich Carl Hahn daselbst, Kläger, vertreten durch Rechtsanwalt Frings in Düsseldorf; gegen

1. Heinrich Hahn, Schreinermeister in Neuf, und 2. Catharina Hahn, ohne Geschäft, daselbst wohnhaft, Beklagte, vertreten durch Rechtsanwalt Justizrat Spieckhoff in Düsseldorf, solle auf Grund Urtheils der 11. Civilkammer des Königl. Landgerichts in Düsseldorf vom 10. März dieses Jahres, durch den unterzeichneten in der Stadt Neuf wohnenden Königl. Preussischen Notar Heinrich Joseph Knein, das nachbeschriebene Immobilien öffentlich auf ausgedehnte Zahlungsstermine versteigert werden, nämlich:

das in der Gemeinde und Stadt Neuf an der Promenadenstraße, vorhauptig dieser Straße, langseitig neben Wilhelm Busch und einer gemeinschaftlichen Fahrt gelegene, mit Nr. 35 bezeichnete Wohnhaus nebst Seitenflügel, Hofraum und sonstigem Zubehör, haltend an Grundfläche eine Acre 25 Meter und eingetragen im Kataster sub Artikel 1902 in Flur O Nr. 1306/932; tagirt zu Termin zum Verkaufe ist auf

**Dienstag, den 5. Mai curr.,
Nachmittags um 3 Uhr,**

**zu Neuf auf der Friedrichstraße im Wirthslocale von
Wilhelm Servaes**

anberaumt und können das Bedingungsheft wie die sonstigen Voracte bei dem unterzeichneten, mit dem Verkaufe beauftragten Notar eingesehen werden.

Neuf, den 24. März 1885.

Der Königl. Notar:
H. J. Knein.

Licitation zu Kaarst.

In der gerichtlichen Theilungssache: der Eheleute Gärtners Andreas Bering und Margaretha geb. Wendt zu Poppelsdorf bei Bonn zum Armenrechte zugelassen, Kläger, vertreten durch Rechtsanwalt Lichtschlag zu Düsseldorf; gegen: 1) Hermann Wendt, Ackerer zu Kaarst; 2a) Eheleute Seidenweber Joseph Viehoff und Anna geb. Wendt zu Bütgen; b) Johann Hermann Wendt, Tagelöhner und Todengräber zu Kaarst; c) Franz Wendt, Tagelöhner zu Kaarst; d) Wilhelm Wendt, Tagel. zu Kaarst; e) Johann Wendt, Tagel. zu Schiefbahn; 3a) Gerhard Wendt, Tagelöhner zu Kaarst; b) Eheleute Ackernecht Peter Bräster und Christine geb. Wendt daselbst; 4) Peter Wendt, Seidenweber daselbst; Beklagte, vertreten ab 1 und 4 durch Rechtsanwalt Frings, ab 2 und 3 durch Rechtsanwalt Lichtschlag, wird der hierzu committirte und zu Neuf wohnende Königl. Notar Heinrich Otto Rudolf Hinderkotte auf den Grund eines Erkenntnisses des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 3. Januar 1885, die nachbeschriebenen in der Gemeinde Kaarst gelegenen und zum Nachlasse des zu Kaarst verlebten Ackerers Johann Wendt gehörigen Immobilien unter Zugrundelegung der beigelegten Tagen

**am Montag den 22. Juni 1885,
Nachmittags 3 Uhr,**

zu Kaarst in der Wohnung der Wirthin Wwe. Fr. Küppers,
zur öffentlichen Versteigerung bei brennendem Lichte aussetzen, als:

- a. ein Stück Ackerland in der Gemeinde Kaarst am Mühlengraben oder Hohlgraben, neben Peter Bräster, Johann Peter Omeder, Arnold Schwengers, Vicarie zu Kaarst, groß nach dem Kataster 27 Acre 43 Meter, eingetragen unter Artikel 24, in Flur 10 Nr. 119, tagirt zu M. 700;
 - b. ein Stück Ackerland daselbst an der Grenze, neben Bürgermeisterei Willich, Arnold Schwengers und Peter Bräster, groß nach dem Kataster 16 Acre 18 Meter, eingetragen Artikel 24, Flur 11 Nr. 39, tagirt zu M. 300;
 - c. ein Stück Ackerland im Weichendorferfelde daselbst neben Peter Bräster, Kirche zu Kaarst und Jungfermweg, groß nach dem Kataster 13 Acre 14 Meter, eingetragen Artikel 24, Flur 11 Nr. 82, tagirt zu M. 450;
 - d. ein Stück Ackerland daselbst im Wandfelde, neben Johann Peter Johann, Joseph Bräster, Hermann Wendt, Peter Bräster und Weg nach Kaarst, groß nach dem Kataster 20 Acre 33 Meter, eingetragen Artikel 24, Flur 12 Nr. 291, tagirt zu M. 140.
- Die Bedingungen und sonstige Voracten liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht.

Neuf, den 10. April 1885.

Der Königl. Notar:
H. Hinderkotte.

Land-Verkauf zu Wevelinghoven.

**Am Dienstag den 21. April c.,
Nachmittags 3 Uhr,**

beim Wirth J. J. Hoppen zu Wevelinghoven lassen die Kinder und Erben der zu Wevelinghoven verlebten Eheleute Heinrich Helten ihre in der Gemeinde Wevelinghoven gelegene Liegenheiten öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft zur Versteigerung ausstellen:

1. eine auf dem deutschen Acker gelegene Ackerparzelle, groß 97 Acre 79 Meter, begrenzt von Wwe. Conrad Schönen, Behtweg, von Wölselager, Eigenthümer und Verschönerung;
2. eine am Heierweg, auch am

3. Schnabel gelegene Ackerparzelle, groß 19 Acre 8 Meter, begrenzt von kath. Kirche, Eigenthümer, Geschwister Forst, Adam Cönen, Conrad und Dr. Püllen;
3. eine auf dem Hagenberge, auch am Schnabel gelegene Ackerparzelle, groß 45 Acre 60 Meter, begrenzt von Eigenthümern, Koch, Lillessen, Esser & Sohns;
4. eine am Krebsbusch gelegene Ackerparzelle, groß 17 Acre 30 Meter, begrenzt von Wwe. Conr. Schönen, Hülsen, Deußen und Rührmeister;
5. 14 Acre 18 Meter Ackerland in der Wölselager, neben Rumm u. Bertha Wauer;
6. 6 Acre 40 Meter ditto am Dürenspfadchen, neben Schönen und Brand.

Wevelinghoven. Notar Vorren.

Landverkauf zu Wevelinghoven.

**Am Freitag den 15. Mai 1885,
Morgens 9 Uhr,**

beim Wirth Pet. Jos. Schnorrenberg zu Wevelinghoven, lassen die Erben des verlebten Heinrich Scheuren zu Wevelinghoven die nachbeschriebenen Liegenheiten öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft zur Versteigerung ausstellen, nämlich:

- 7 Acre 61 Meter Ackerland im Grevenbroicherfeld, neben Rottmann, Koch und Kaulen;
- 7 Acre 90 Meter ditto auf dem deutschen Acker, neben Koch, Hülsen, Straße und Verkäufer;
- 4 Acre 35 Meter ditto am Grevenbroicherweg, neben Diderks, Rommerskirchen, Gilsbacher - Zuckerfabrik und Koch;
- 3 Acre 85 Meter ditto am deutschen Pfadchen, neben Jacob Schäfer, Arnold Schäfer, Bemb, Kaulen und Pipperson;
- 8 Acre 10 Meter ditto am Weiden, neben Beuel, dem Wege, Tilmann und Eisenbroich.

Wevelinghoven. Notar Vorren.

Capitalien

in kleineren und größeren Beträgen, darunter auch Kirschgelder, ist auszuliehen beauftragt
Wevelinghoven. Vorren, Notar

Verkauf von Ackergeräthen, Bieh und Mobilien zu Niedberg.

**Donnerstag den 23. April c.,
Morgens 9 Uhr,**

läßt Frau Wittwe Josef Esser in ihrer Wohnung zu Niedberg, wegen Niederlegung der Ackerwirtschaft auf Credit versteigern:

- 1 fruchtbare Kuh, 2 Karren mit breiten und 1 Karre mit schmalen Rädern, 1 großes und 1 kl. Karrenschiff, 1 Winde, 1 Pflug, 1 Handdrechmaschine, 1 Wannenmühle, 1 Eirad, 1 Herd, 1 Fuchsfuß, 1 Drehstuhl, 1 Viehfessel, Pferde- und sonstige Geräthe, Ketten, 2000 Pfd. Roggenstroh, 1000 Pfd. Heu, Futtertaaf, Brandholz und Schanzen u. c.
- 1 Tisch, 1 Stühle, 1 Milch-, 1 Küch- und 1 Kleiderstisch, 2 Oefen mit Zubehör, 3 vollständige Betten, 1 Waage, 1 Hausuhr, 1 Badmühle, Tonnen, Kübel, Kupfer, Zinn, Porzellan u. v. a. Sachen.

Capitalien

ist gegen hypothetische Sicherheit auszuliehen beauftragt.
Neuf.
Cremer,
Rechtsanwalt.

Ein Haus

in der besten Lage von Wevelinghoven zu jedem Geschäft geeignet, steht unter günstigen Bedingungen per sofort oder später zu verkaufen. Offerten sud P 100 an die Exp. dieser Btg.

Ackerland zu pachten

am Ramberger grünen Weg gelegen, 2 Morgen 103 Acre und 3 Morgen 131 Acre, im September l. J. anzutreten. Näheres Cremerfeldstr. 39.

Ein schönes Ackergrund in der Nähe Cremerfelds massiv. Gebäude, große Gemüthlichkeit und Milchwirtschaft mit 60 Morg. auch getheilt unter günstig. Beding. zu kaufen und nach Ueberkunft anzutreten. Die Exp. i. w.

Ein gut gelegenes Unterhaus bisher Mehrgeschäft zu vermieten. Antritt 1. Mai.
Wo, sagt d. Exp.

**Gymnastiken finden gute
Aufnahme Glockhammer 69.**

Großer Mobilarverkauf zu Harff.

Herr Caspar Anton Engels, Gutsbesitzer zu Harff läßt an einem noch näher zu bestimmenden Tage, jedenfalls vor halben Mai, wegen gänzlicher Niederlegung der Ackerwirtschaft nachbezeichnetes Mobilar, als:

5 kräftige Ackerpferde im Alter von 2½ bis 9 Jahren, 22 Stück Rindvieh, darunter 10 Kühe, theils tragend, theils frischmelkend, 3 tragende Rinder, 1 fetter Stier und 1 Jährlingsstier, die übrigen Stück Jungvieh, 7 Faseltschweine, 2 fette Schweine, 4 lange Karren mit breiten Rädern und eisernen Achsen, 1 Fauchtarre mit Faß und Fauchvertheiler, breiten Rädern und eiserner Achse, 2 Schlagarren ohne Räder, 3 Erndtewagen mit Weichsel, einer mit eiserner Achse, 2 lose eisernen Achsen mit Weichsel, 3 zweispännige Pflüge, 3 zweispännige Eggen, 1 Walze mit Eisenmantel und Gestell, 1 Tiefpflug, 1 Dreischarr, 1 Rübenschaufel mit Vorrathsmesser, Schaufeln und Gänsefüßen, 1 Rübenschnidemaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Häckselstiege, sämmtliches Pferdegeschirr, 2 Reithelme, eins ganz neu, 1 Filbourwagen und 1 Chaise mit Geschirr, ferner große Waack- und Viehbütten, Bierfässer, Gemüsetonnen, Gezeugholz, dabei 2 Langwagen, 1 Waage mit 200 Pfund Gewicht, 1 Mehlmühlsteife, 1 Winde und Blockfetten, 1 neues Samendreschluch, 3 Wagentücher und Wagenseile, 1 Karrentuch, ca. 50 Fruchtstade, 1 Halbscheffelmaaß und Weichsel, 1 neue Wannenmühle, Fruchtwanne und Fruchtgarbe, Dreschgeräte und sonstige Geräthe, 1 neue Hobelbank mit Hintergrunde, 1 alte Hobelbank, Rest- und Milchgeschirre, 1 Butterfaß mit kupfernen Händen, Wasserzinge und Eimer sowie sonstige Geräthe und Gegenstände aller Art

durch den unterzeichneten Notar auf ausgedehnten Credit gegen gute Bürgschaft öffentlich versteigern.

Wedburg, den 16. April 1885.

M. Manstetten, Notar.

Großer Mobilar-Verkauf.

Concurs J. W. Rührmeister zu Wevelinghoven.

**Am Dienstag den 21. April und nöthigenfalls am
Mittwoch den 22. April 1885, Vormittags 10 Uhr,**

werden in obiger Concursache in der Wohnung von Carl Rührmeister: Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, Delgemälde, Glas-, Kleider- und Weinwandchränke, Teppiche, Vorhänge, 1 Kochherd, Waackstische, Commoden, Betten, Nachtschönföhen, Leinwand, 1 Vogelkäfig mit Papagei, 1 Pult, ein antiker Actenschrank u. c.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Kruger,

Gerichtsvollzieher in Grevenbroich.

**Für eine hies. Cravatten-
Fabrik wird ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkennt-
nissen gesucht. W. f. d. E.**

Für Müller!

Ein tüchtiger Ober-Mahlnecht für eine Windmühle wird auf den 1. Mai cr. gesucht.
Vor wem, sagt die Exp.

Ein gut empfohlener, durchaus solider

Hausknecht

für mein Geschäft gesucht. Bewerber, die schon in Colonial- oder Viqueurgeschäften gearbeitet haben und Fachbinderarbeit verstehen, erhalten den Vorzug.

Grevenbroich. J. Willigs.

Ein starker Schweinemesserlehrling und ein properes Mädchen nach Düsseldorf auf sofort gesucht. Näh. bei Wwe. Lorenz, Glöck.

Ein starker Bäckerlehrling, welcher gleich verbient, gesucht von Joseph Hages in Capellen.

Ein zuverlässiger Knecht im Alter bis 20 Jahre gesucht von Franz Verneath, Wevelinghoven.

Ein starker Bäckerlehrling gesucht. Franz Vangen, Grevenbroich.

Ein tüchtiger Bäckergehilfe, der selbstständig arbeiten kann, gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Junge vom Lande sucht Stelle als Bäckerlehrling.
Die Exp. sagt w.

Gesucht

ein bürgerl. Mädchen zur Erlernung der Haushaltung ohne gegenseitige Vergütung.
Flora-Garten, Düsseldorf.

Olein

bestes Mittel gegen Blutaus.
Eugen Moubis.

Grabsteine

in Granit, Marmor und Sandstein in schöner Ausführung zu billigen Preisen.
Steinhauerei und Baumaterialienhandlung
von Jean Willigs, Grevenbroich, Bahnhof.

Hertha

(die fruchtbare) ausgesuchte Pfanzkartoffel, 100 Pfd. M. 3.— am Neuenhaus bei Hülchrath.

Buckerrübensamen,

in anerkannt schöner Waare, liefert die Krautfabrik Ric. Janßen in Roithausen.

Schöner weißer Sand sehr billig in meiner neuen Grube an der Bugheimer Broichstraße.
Caspar Schillings, Bugheim

Epileptie, Seitzung, Brust-, Magen- und Blasenleiden heilt brieflich A. Böcker, 10008 b. Crefeld

Rheinwein, eign. Gewächs, reich kräftig a. 55 u. 70 Pf. u. 25 Pf. ab u. Nachh. direkt u. Weinbergobst.
J. Wallauer, Auenzahn.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sloher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel — 60 Pfg.
Depot in Neuss bei v. Harenne & Cie.

500 Mk. zahle ich dem, der Rothe's Zahnwasser

a. Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Rothe Nachf. Berlin
In Neuf nur echt bei F. W. Cremer.

Peter Coenen, Crefelderstr. 35
Gummi- und Guttapercha-Waaren-
Manufaktur

empfehlte sämtliche technische und chirurgische Artikel.
Mache besonders auf Wassererschläuche bei der jetzigen Saison
aufmerksam. Billige Preise. Gute Waare.

Glas- und Tapeten-Handlung
von F. W. Riep jr. Büttgerstrasse 3.

Große Auswahl, garantirt für gute Waare. Billige Preise.
Musterkarten versendet franco.

Wagenfabrik Gegründet 1822.
von J. P. Werner.

Cäcilienstrasse 34.
Eine Auswahl neuer und gebrauchter Wagen vorrätig. Aufträge, auch
Reparaturen werden prompt ausgeführt. Alte Wagen in Tausch genommen.



Elegante Luxuswagen.

neu und gebraucht, sowie sehr bequeme
Geschäftswagen
verschiedener Größe in bekannter Güte und leichtem Gang stets vorrätig
in der Wagenfabrik von
H. Papler, Lüpferkenderstr. 69, M.-Glabbach.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik
A. Wunderwald.

Specialität: Vereinsfahnen, Zeichnungen, Referenzen gratis.

Crefelder Tapetenfabrik
H. Bremen.

Détail-Verkauf.
Düsseldorf, 22 Grabenstraße 22.

Schöne Tapeten auf bestem Papier von 13 Pfg. an.
Gold-Tapeten " 30 " "
Holz- do. " 40 " "
Musterkarten werden franco zugesandt.

Die Union,
Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahre 1853
mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,
wovon 5,019 Aktien mit 7,528,500 Mark emittirt sind.
Reserve-Fond ult. 1884 1,285
Gesamtgarantie-Kapital 7,529,785 Mark.

Die Union versichert Feldfrüchte zu festen Prämien ohne Nach-
zahlung. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter
Prämien-Rabatt gewährt. Die Vergütung der Schäden gelangt
spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen
und baaren Auszahlung. Weitere Auskunft wird erteilt und Ver-
sicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten.
H. Ebern in Neuf.
J. Oebner in Dormagen.
J. Oebner in Düsseldorf.
C. F. Gollmann in Wevelinghoven.
J. O. Schmitz in Kaarst.
J. O. Schmitz jr. in Schleierum.
J. O. Schmitz in Grevenbroich.
M. Bergheim, Küsterin Trimmersdorf.

Feuerversicherungs-Gesellschaft
Rheinland.

Grundkapital 9 Millionen Mark.

Die Versicherten erhalten bei festen Prämien ohne Nach-
schußverbindlichkeit Anrecht auf einen Theil des Geschäftsgewinnes,
dessen Berechnungsweise völlig die beiden Zwecke erreicht:

- a. vor dem Nachtheile zu hoher Prämie zu schützen,
 - b. der Gesellschaft und ihren Organen jedes Interesse an unbilliger
Schadensvergütung zu benehmen.
- Zur Vermittelung von Versicherungen und zu näherer Auskunft sind
bereit die Agenten:

Kreis Neuf:
H. Effen, Kaarst.
J. O. Schmitz, Postverwalter, Büttgen.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.

Kreis Grevenbroich:
W. Breuer, Grevenbroich.
J. O. Schmitz, Grevenbroich.
J. O. Schmitz, Grevenbroich.
J. O. Schmitz, Grevenbroich.
J. O. Schmitz, Grevenbroich.
J. O. Schmitz, Grevenbroich.
J. O. Schmitz, Grevenbroich.
J. O. Schmitz, Grevenbroich.
J. O. Schmitz, Grevenbroich.
J. O. Schmitz, Grevenbroich.

Kreis Bergheim:
H. Effen, Kaarst.
J. O. Schmitz, Postverwalter, Büttgen.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.

Kreis Düsseldorf:
H. Effen, Kaarst.
J. O. Schmitz, Postverwalter, Büttgen.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.
J. O. Schmitz, Küster, Neuf.

Alteisenbroich.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

Eisenwaaren- und
Farbwaarenhandlung

und führe in beiden Artikeln nur
gute Waare. In Eisenwaaren alle
gangbaren Artikel. In Farben alle
trockene, für Delantisch und Waf-
ferfarben. Alle Farben fertig zum
Anstreichen per Pfd. zu 50 Pfg. sichere
in beiden Theilen gute Bedienung
und billige Preise zu.

Achtungsvoll
Heinrich Vortzen.

Billigste Bezugsquelle und größtes
Lager in allen

Drechslerarbeiten

für Bau- und Möbelfischer. Große
Auswahl in Weißbuchen Regel
und Hochholz-Angeln, sowie in
Schrankgefäßen u. Kapitaleile
bei **Jacob Lutz, Drechslermeister.**
Düsseldorf, Wollstraße 9.

Bur Saal.

Widen, Gerste, Buchweizen,
Niesen-Gebirn, weiße Bohnen,
alle Sorten Kleesamen bei
J. Hermes, Bollthor.

Bohnenstangen

empfehlte **Jean Willrichs,**
Baumaterialien-Handlung
Grevenbroich Bahnhof.

Weißklee- u. Luzernerfasen
zu kaufen bei
C. Kemmerling, Kommerstirchen.

100 Centner gute **Munkelrüben**
werden zu kaufen gesucht.
Offerten mit äußerster Preisno-
tierung ab Bahnhofsstation an
M. Coenen, Düsseldorf.

Meine Maschine nach neuester
Einrichtung für Möhren, Knollen,
Naps, Rübsamen steht wieder bereit.
Joh. Gehlen, Rentierherbeide.

Rübenrübenfasen, bester Lanker,
zu haben bei
Heinr. Hansen, Hemmerden.

Hoggenstroh ist zu haben bei
W. Linnarh, Buderich.

Winterfahrplan vom 15. October ab.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).

Von Neuf nach:
Köln: 7.43, 10.14, 11.53, 1.53, 3.56, 6.35, 9.25.
Von Neuf nach Köln: 7.53, 10.24, 12.4, 2.3, 6.45, 9.35.
Von Dormagen nach Köln: 8.5, 10.36, 12.17, 2.16, 6.58, 9.48.
Von Bortringen nach Köln: 8.16, 10.46, 12.28, 2.26, 4.21, 7.9, 9.58.
Von Vongers nach Köln: 8.28, 10.56, 12.39, 2.36, 7.20, 10.9.
Von Rippes nach Köln: 8.35, 11.6, 12.49, 2.46, 7.30, 10.18.
Dormagen: 7.1, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.36.
Oppum: 7.1, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.36.
Crefeld: 7.1, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.36.
3.11, 9.36.
Cleve: 7.1, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.36.
Düren: 7.1, 10.8, 12.44, 3.45, 6.28, 8.11, 9.36.
Düren: 6.18, 7.49, 10.30, 2.28, 7.9, 9.39 nur bis Grevenbroich
Donnerstags und Sonntags.
Von Weiburg nach Düren: 7.1, 8.37, 11.20, 3.15, 7.58.
Von Eisdorf nach Düren: 7.12, 8.48, 11.31, 3.26, 8.9.
Von Holsheim nach Düren: 6.22, 7.58, 10.39, 2.37, 7.18, 9.47 nur
bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6.31, 8.7, 10.48, 2.46,
7.27, 9.55 nur bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.40, 8.16, 10.59, 2.55, 7.37.
Von Harsf nach Düren: 6.52, 8.28, 11.11, 3.7, 7.49.

Nach Neuf von:
Köln: 6.1, 9.8, 11.42, 1.40, 2.42, 5.30, 8.30.
Rippes: 6.7, 9.16, 11.49, 2.49, 8.37.
Pongers: 6.16, 9.24, 11.58, 2.58, 8.46.
Bortringen: 6.26, 9.34, 12.8, 3.8, 8.56.
Dormagen: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 9.1.
Neuf: 6.47, 9.55, 12.29, 3.30, 8.14, 9.17.
Crefeld: 7.7, 8.19, 9.38, 11.18, 1.18, 3.27, 5.59, 8.50, 10.
Oppum: 7.14, 9.46, 11.24, 1.25, 3.34, 6.5, 8.57.
Düren: 7.50, 11.29, 2.4, 4.7, 6.59.
Düren: 5.40, 9.49, 11.48, 1.58, 4.20, 7.20.
Crefeld: 5.50, 8.7, 10.36, 2.3, 7.47.
Weiburg: 6.1, 8.38, 11.4, 2.33, 8.18.
Harsf: 6.8, 8.47, 11.12, 2.41, 8.27.
Grevenbroich: 6.23, 9.1, 11.24, 2.54, 8.41, 10.6, Donnerstags und
Sonntags.
Capellen-Wevelinghoven: 6.32, 9.10, 11.32, 3.3, 8.50, 10.19, Don-
nerstags und Sonntags.
Holsheim: 6.41, 9.19, 11.40, 3.12, 8.59.

Neuf-Rheydt.

Von Neuf: 7.45, 10.13, 2.30, 6.40, 9.38.
Von Kaarst: 7.56, 10.24, 2.41, 6.51, 9.49.
Von Schiefbahn: 8.4, 10.32, 2.49, 6.59, 9.57.
Von Neerfen-Neuf: 8.12, 10.40, 2.57, 7.7, 10.5.
Von Düren-Halte: 8.17, 10.45, 3.2, 7.12, 10.10.
Von Gladbach (Boel): 8.24, 10.51, 3.9, 7.18, 10.16.
Rheydt Ant.: 8.36, 11.3, 3.22, 7.30, 10.24.

Rheydt-Neuf.
Rheydt Abf.: 6.44, 9.12, 12.49, 5.26, 8.18.
Von Gladbach (Boel): 6.58, 9.26, 1.3, 5.40, 8.32.
Von Düren-Halte: 7.3, 9.31, 1.8, 5.45, 8.37.
Von Neerfen-Neuf: 7.10, 9.38, 1.15, 5.52, 8.44.
Von Schiefbahn: 7.18, 9.46, 1.23, 6.1, 8.52.
Kaarst: 7.26, 9.54, 1.31, 6.8, 9.1.

Rempen-Kempen.
Rempen Abf.: 5.40, 9.49, 11.48, 1.58, 4.20, 7.20.
Kaldenkirchen: 6.8, 10.15, 12.26, 2.28, 4.48, 7.48.
Lobberich: 6.19, 10.26, 2.39, 4.59, 7.59.
Grefrath: 6.30, 10.37, 2.49, 5.10, 8.10.
Kempen: 6.40, 10.47, 2.59, 5.20, 8.20.

Kempen-Rempen.
Kempen Abf.: 7.57, 11.2, 1.6, 3.14, 6.1, 8.41.
Grefrath: 8.9, 11.12, 1.17, 3.24, 6.11, 8.52.
Lobberich: 8.22, 11.23, 1.28, 3.36, 6.22, 9.3.
Kaldenkirchen: 8.33, 11.32, 1.38, 3.46, 6.31, 9.14.
Rempen Ant.: 8.35, 11.34, 1.40, 3.48, 6.33, 9.16.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuf nach:
Düsseldorf: 6.20, 7.1, 7.51, 8.46, 10.17, 11.51, 12.51, 1.55,
2.30, 4.1, 4.12, 5.30, 6.34, 7.28, 7.44, 9.33, 10.43, 11.50,
12.50 und Obercaffel: 6.33, 8.53, 11.49, 1.55, 4.1, 6.33, 9.33.
Von Neuf nach Obercaffel: 6.45, 9.5, 12.1, 2.7, 4.13, 6.45, 9.45.
Gladbach und Neuf: 6.1, 7.43 nur bis Gladbach, 8.20, 10.9,
12.42 nur bis Rheydt, 2.26, 4.9 nur bis Gladbach, 6.53,
9.33, 11.18 nur bis Rheydt.
Von Rheydt nach Gladbach-Neuf: 6.10, 10.18, 12.51 nur bis
Rheydt, 2.36, 4.13 nur bis Gladbach.
Von Kleinbroich nach Gladbach-Neuf: 6.18, 7.55 nur bis Glad-
bach, 10.25, 12.58, nur bis Rheydt, 2.43, 4.26 nur bis Glad-
bach, 6.8, 9.47, 11.32 nur bis Rheydt.
Von Crefeld nach Gladbach-Neuf: 6.24, 8.1, nur bis Glad-
bach, 10.30, 1.3 nur bis Rheydt, 2.48, 4.30 nur bis Gladbach.

Nach Neuf von:

Düsseldorf: 5.40, 6.38, 7.26, 8.10, 9.35, 9.17, 9.53, 11.31, 12.26,
1.35, 2.10, 3.1, 3.30, 3.57, 5.37, 6.5, 7.48, 9.1, 9.22, 11.5,
Obercaffel: 7.13, 9.28, 12.18, 2.28, 5.18, 8.41, 10.11.
Rheydt: 7.25, 9.39, 12.29, 2.39, 5.29, 8.52, 10.22.
Neuf: 6.46, 9.6, 1.48, 4.1, 6.41, 9.55.
Gladbach: 6.24, 8.27, 11.13, 1.23, 3.32, 5.58, 7.25, 8.47, 11.30,
Crefeld: 6.33, 11.22, 6.8, 8.55.
Kleinbroich: 6.40, 11.29, 1.35, 6.18, 9.2.
Blütgen: 6.43, 11.36, 1.41, 9.8.

Gladbach-Jülich-Stolberg.
Gladbach Abf.: 6.56, 11.10, 3.44, 6.18, 10.11.
Rheydt-Geneien: 7.2, 11.16, 3.50, 6.24, 10.17.
Dienkirchen: 7.27, 11.32, 4.6, 6.39, 10.33.
Hoch-Neuf: 7.44, 11.49, 4.23, 10.50.
Dienkirchen: 7.57, 12.2, 4.36, 11.3.
Ameln: 8.19, 12.34, 4.58, 11.25.
Weilburg: 8.31, 12.36, 5.10, 11.37.
Jülich Abf.: 8.30, 9.2, 1.22, 6.12.
Stolberg Ant.: 6.40, 10.12, 2.38, 7.22.

Stolberg-Jülich-Gladbach.
Stolberg Abf.: 7.18, 11.39, 4.11, 8.44.
Jülich Abf.: 5.59, 8.51, 1.15, 8.4.
Weilburg: 6.17, 9.9, 1.33, 8.22.
Ameln: 6.29, 9.21, 1.45, 8.34.
Dienkirchen: 6.51, 9.43, 2.7, 8.56.
Hoch-Neuf: 7.4, 9.56, 2.20, 9.9.
Dienkirchen: 7.32, 10.13, 2.37, 6.50, 9.26.
Rheydt-Geneien: 7.48, 10.29, 2.53, 7.6, 9.42.
Gladbach Ant.: 7.53, 10.34, 2.58, 7.13, 9.47.

Von Gladbach nach Rempen.
Gladbach Abf.: 8.40, 11.4, 3.8, 6.22, 10.2.
Rempen: 8.56, 11.18, 3.19, 6.34, 10.17.
Düren: 9.7, 11.27, 3.28, 6.43, 10.26.
Weilburg: 9.14, 11.34, 3.35, 6.50, 10.33.
Rempen: 9.20, 11.40, 3.41, 6.56, 10.40.
Kaldenkirchen: 9.31, 11.49, 3.50, 7.3, 10.51.
Rempen Ant.: 9.38, 11.55, 3.56, 7.10, 10.58.

Von Rempen nach Gladbach.
Rempen Abf.: 6.56, 9.57, 12.11, 4.13, 7.31.
Kaldenkirchen: 7.16, 10.15, 12.38, 4.36, 7.53.
Weilburg: 7.24, 10.23, 12.45, 4.45, 8.1.
Stolberg: 7.31, 10.29, 12.50, 4.52, 8.8.
Düren: 7.40, 10.38, 12.58, 5.1, 8.17.
Rempen: 7.50, 10.46, 1.6, 5.11, 8.26.
Gladbach Ant.: 8.3, 10.57, 1.16, 5.22, 8.39.

+ Schnellzug. ++ Courierzug.